

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BJ SPORT, ERHOLUNG

BJA Sport und Spiele

Fußball

Deutschland

München

FC Bayern München

Juden

- 17-4** *Der FC Bayern, seine Juden und die Nazis* / Dietrich Schulze-Marmeling. - 3., erw. Aufl. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2017. - 383, [16] S. : Ill. ; 22 cm. - Früher u.d.T.: Der FC Bayern und seine Juden. - ISBN 978-3-7307-0359-5 : EUR 28.00
[#5551]

Innerhalb von nur sechs Jahren hat die „jüdische“ Geschichte des FC Bayern München nun schon die dritte, wesentlich erweiterte Auflage erlebt und ihren Titel geändert.¹ Das preisgekrönte Werk, das die *Bayern-Chronik* zum Thema vertieft,² erinnert an die vielen jüdischen Mitglieder, seien es nun Funktionäre, Spieler oder einfach nur passive Mitglieder. Wegen seiner Weltoffenheit, seiner „liberalen Fußballkultur“ wurde der Verein von seinen Gegnern oft als „Judenklub“ geschmäht. Und in der Tat hatten junge Juden großen Anteil an der Etablierung des Vereins im deutschen Kaiserreich und in der sportbegeisterten Weimarer Republik. Der mehrmalige Präsident Kurt Landauer (1884 - 1961),³ der Jugendbetreuer Otto Albert Beer (1891 -

¹ *Der FC Bayern und seine Juden* : Aufstieg und Zerschlagung einer liberalen Fußballkultur / Dietrich Schulze-Marmeling. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2011. - 256 S., [8] Bl. : Ill. - ISBN 978-3-89533-781-9. - *Der FC Bayern und seine Juden* : Aufstieg und Zerschlagung einer liberalen Fußballkultur / Dietrich Schulze-Marmeling. - 2., erw. Aufl. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2013. - 287 S., [8] Bl. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7307-0037-2 : EUR 14.90.

² *Die Bayern-Chronik* / Dietrich Schulze-Marmeling. - Nummerierte Ausg. - Göttingen : Verlag Die Werkstatt. - 32 cm. - ISBN 978-3-7307-0342-7 (in Kassette) : EUR 99.00 [#5604]. - Bd. 1. 1900 bis 1979 / mit Beitr. von Elisabeth Angermair ... - 2017. - 461 S. : Ill., Diagr., Pläne, Kt. - Bd. 2. 1979 bis heute / mit Beitr. von Christoph Bausenwein ... - 2017. - 493 S. : Ill., Diagr., Pläne. - Rez.: **IFB 17-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8718>

³ *Kurt Landauer* : der Mann, der den FC Bayern erfand / Dirk Kämper. - Zürich : Orell Füssli, 2014. - 254 S. - ISBN 978-3-280-05567-0 : EUR 19.95.

1941) und der Erfolgstrainer Richard Dombi (1888 - 1963), deren Fotos den Einband des Buches zieren, waren nur einige, wenn auch besonders wichtige Funktionäre. Hinzu kamen in den 1920er Jahren etliche herausragende jüdische Spieler aus Wien und vor allem aus Budapest,⁴ allesamt Profis und Vertreter des erfolgreichen „Donaufußballs“. Spitzenkünstler wie Alfréd „Spezi“ Schaffer (1893 - 1945) ließen sich ihre Dienste fürstlich entlohnen, was den Vereinen große Probleme bereitete, bestand der Deutsche Fußball-Bund doch beharrlich auf reinen Amateuren. Diese schon damals weltfremde Position sollte dem deutschen Fußball noch lange Probleme bereiten. Vor 1933 fragten höchstens die örtlichen Antisemiten in der „Hauptstadt der Bewegung“ nach dem Glaubensbekenntnis oder der rassischen Zugehörigkeit der Sportler. Für den FC Bayern unter Kurt Landauer war dies kein Thema.

Dies sollte sich nach der Machtübernahme Hitlers im Januar 1933 schlagartig ändern. Die bald „gleichgeschalteten“ Vereine schlossen ihre „nichtarischen“ Mitglieder aus, führten „Arierparagrafen“ in ihre Satzungen ein und sorgten somit dafür, daß man vielerorts melden konnte: „Unser Verein ist judenfrei“.⁵

Vor diesem Problem stand auch der FC Bayern, der 1932 gerade zum ersten Mal die Deutsche Meisterschaft unter Richard Dombi gewonnen hatte. Der hochverdiente amtierende Präsident Kurt Landauer stellte sein Amt zur Verfügung. Vielen anderen wurde der Ausschluß beiläufig mitgeteilt, nicht wenige gingen freiwillig und eine Reihe von Sportlern setzte ihrem Leben aus Verzweiflung ein Ende.

Wer weiß, ob eine stark erweiterte dritte Auflage herausgekommen wäre, wenn sich in deren Vorfeld nicht ein handfester „Fußballhistorikerstreit“ entwickelt hätte. Markwart Herzog, der Leiter der Schwabenakademie im Kloster Irsee, stellte die gewagte These auf, die Vereinsführer des FC Bayern hätten in ihren drei „Arierparagrafen“ der Jahre 1933, 1935 und 1940 den Ausschluß von „Nichtariern“ rigider als die Machthaber in Berlin betrieben.⁶ Die Behauptung, der FC Bayern habe sich besonders antisemitisch und op-

⁴ Vgl. **Die gescheiterte Assimilation: Juden und Fussball in Budapest** / Dietrich Schulze-Marmeling. // In: Davidstern und Lederball : die Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball / Dietrich Schulze-Marmeling (Hg.) Mit Beitr. von Erik Eggers ... - Göttingen : Verlag Die Werkstatt, 2003. - 509 S. : Ill. - ISBN 3-89533-407-3. - S. 319 - 346.

⁵ **„Unser Verein ist judenfrei!“** : Ausgrenzung im deutschen Sport ; eine Quellensammlung / hrsg. von Lorenz Peiffer und Henry Wahlig. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2017. - LXXXIV, 223 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-11-053231-9 : EUR 89.95 [#5602]. - Rez.: **IFB 17-4**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8675>

⁶ **Die drei „Arierparagrafen“ des FC Bayern München** . Opportunismus und Antisemitismus in den Satzungen des bayerischen Traditionsvereins / Markwart Herzog. // In: Die "Gleichschaltung" des Fußballsports im nationalsozialistischen Deutschland / Markwart Herzog (Hrsg.). Mit Beiträgen von Berno Bahro ... - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2016. - 468 S. : Ill. ; 24 cm. - (Irseer Dialoge ; 20). - ISBN 978-3-17-030957-9 : EUR 30.00 [#4867]. - S. 75 - 113. - Rez.: **IFB 16-3**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz474995550rez-1.pdf?id=7962>

portunistisch verhalten, weist anhand neuer Quellen aus dem Münchner Vereinsarchiv Dietrich Schulze-Marmeling im vorliegenden Band,⁷ besonders im *Nachwort : Hinter Klostermauern - Anmerkungen zum vermeintlichen „Historikerstreit“* scharf zurück. Es bleibt wohl festzuhalten, daß erst die beiden Artikel im **Spiegel** (/2016,21 und 2016,44) die Debatte so richtig anheizten. So gesteht denn auch Schulze-Marmeling: „Herzogs Essay fiel allerdings insgesamt weniger radikal aus, als dies der „Spiegel-Artikel“ vermuten ließ“ (S. 354). Es bleibt unverständlich, warum sich zwei unzweifelhaft bestens ausgewiesene Fußballhistoriker wie Markwart Herzog und Dietrich Schulze-Marmeling in der Fachpresse wie in den elektronischen Medien derart heftig bekämpft haben. Die Bayern waren kein Nazi-Klub, aber auch kein Hort des Widerstandes. Wie an vielen anderen Orten arrangierte man sich notgedrungen mit den Machthabern, die jüdische Bürger nach und nach entrechteten und ihnen bis zur Emigration bzw. Deportation immer mehr die Luft zum Atmen nahmen.

1945 war auch die bayerische Landeshauptstadt total zerstört. Das sportliche Leben mußte mühsam wiederaufgebaut werden. Im Gegensatz zu vielen seiner Familienangehörigen hatte Kurt Landauer im Schweizer Exil überlebt und übernahm 1947 zum vierten Mal den Vorsitz des FC Bayern. Für eine kritische Auseinandersetzung mit dem „Tausendjährigen Reich“ war die Zeit noch lange nicht reif. Immerhin war es durchaus bemerkenswert, daß sich der langjährige Weggefährte Landauers und zwischenzeitliche „Vereinsführer“ Siegfried Herrmann (1886 - 1971) in der Festschrift zum 50. Geburtstag des Vereins⁸ auch den „braunen“ Jahren widmete und diese nicht mit dem Mantel des Schweigens bedeckte. In den Nachkriegsjahren erinnerte man sich nur ungern an die Untaten der Nationalsozialisten und die Verbrechen an den Juden. Dies galt auch für den Fußball. Es war es ein *langer Marsch zur eigenen Geschichte* (Kap. 13), ehe sich auch der FC Bayern in den letzten Jahren der Aufarbeitung der eigenen Geschichte stellte und die Vereinsführung verschiedene Maßnahmen einer kleinen Wiedergutmachung in die Wege leitete. Die *Erlebnisswelt* 2012,⁹ das Vereinsmuseum und das Vereinsarchiv trugen und tragen dazu bei, auch an das Schicksal der jüdischen Vereinsmitglieder zu erinnern und die Erforschung der Epoche zu intensivieren. Angesichts der angesprochenen Differenzen zwischen Fußballhistorikern ist es sicher zu begrüßen, daß der Klub seine Geschichte von 1933 bis 1945 von Frank Bajohr, einem Historiker des Münchner Instituts für Zeitgeschichte, untersuchen lassen möchte.

Bleibe noch zu ergänzen, daß ein *Glossar* genannter biographischer Anhang prominente Bayern in Kurzbiographien vorstellt, aber auch Personen berücksichtigt, die mit dem FC Bayern nichts zu tun haben, etwa die Reichstrainer Otto Nerz und Sepp Herberger. Ergiebiger ist hier ein Blick in die biographischen Kapitel der **Bayern-Chronik**. Zwei Kapitel *Opfer des Nationalsozialismus* und *Überlebende* (S. 245 - 257) nennen zahlreiche Vereinsmit-

⁷ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/113138007X/04>

⁸ **Chronik über 50 Jahre Fußball-Club Bayern München** : zur Jubiläumswoche vom 4. - 11.6.1950 / [Siegfried Herrmann]. - München, 1950. - 247 S., zahlr. Ill.

⁹ <https://fcbayern.com/erlebnisswelt/de> [2017-12-19].

glieder, teilweise nur mit Namen, teilweise mit Biographien. Ein Personenregister hätte geholfen, die biographischen Informationen bequem zusammenzuführen und bequem auszuschöpfen.

Wohl aus Gründen einer besseren Lesbarkeit wollte der Verfasser Fußnoten vermeiden und hat dies mit geringen Ausnahmen durchgehalten (etwa bei der Schilderung der Kontroversen mit Markwart Herzog). Für den wissenschaftlichen Gebrauch ist dies an mancher Stelle problematisch. Man muß allerdings einräumen, daß Schulze-Marmeling aus einem soliden Fundus an relevanter Fachliteratur geschöpft und die Geschichte des FC Bayern geschickt in den Kontext der Münchner Stadt-, der bayerischen Landes- und der deutschen Geschichte gestellt hat. Mit der monumentalen **Bayern-Chronik** liegen nun zwei weitere fundierte Bücher zur Geschichte des traditionsreichen, heute erfolgreichsten deutschen Fußballvereins vor.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8717>